Arch. Moll. | Band 90 | Nummer 4/6 | Seite 249—250 | Frankfurt am Main 15. 12. 1961

Kurze Mitteilungen.

FRÖMMING's holländische Riesenform von *Monacha incarnata*.

E. FRÖMMING hat 1948 im Arch. Moll. (76: 137-144) „Beobachtungen über die Lebensäußerungen von *Monacha incarnata*" veröffentlicht, die größtenteils an Tieren von Ridderkerk in der holländischen Provinz Zuid-Holland gemacht worden sind. Die Gehäuse dieser Tiere „dürften die größten sein, die bisher für *Monacha incarnata* aus Mitteleuropa bekannt geworden sind" (: 141). Dieselben Beobachtungen sind dann in gedrängter Form in seinem Buch (Biologie der mitteleuropäischen Landgastropoden, Berlin 1954: 271) wieder mitgeteilt worden.

Der Fundort Ridderkerk liegt außerhalb des den holländischen Malakologen bekannten Areales dieser Art. Deshalb machten A. C. VAN BRUGGEN und ich am 25. IX. 1956 eine Exkursion nach Ridderkerk, aber ohne die erwünschte Art zu finden.

Während eines Aufenthaltes im Senckenberg-Museum konnte ich in der Sammlung FRÖMMING die von ihm beschriebenen Gehäuse untersuchen (SMF 164341/51). Es stellte sich dann heraus, daß es sich nicht um *Perforatella (Monachoides) incarnata* (MÜLLER) handelt, sondern um *Monacha cantiana* (MONTAGU), die an manchen Stellen in den westlichen Niederlanden lebt.

C. O. VAN REGTEREN ALTENA, Leiden.

Potamopyrgus jenkinsi (E. A. SMITH) in Portugal.

In den letzten 50 Jahren hat sich *Potamopyrgus jenkinsi*, von den Britischen Inseln ausgehend, rasant über einzelne Teile Europas ausgebreitet. In allerjüngster Zeit wurden nun auch Standorte im mediterranen Bereich bekannt: Etang du Canet (PETIT 1950), Barcelona (C. R. BOETTGER 1951), Etang de Bolmon (1958) und aus Marseille und Umgebung (BERNER 1959). Weiterhin berichtete GROSSU (1951) über eine Lokalität in Rumänien.

In dem von Herrn Dr. K. MÜLLER während eines Aufenthaltes in Portugal im November und Dezember 1960 gesammelten Material, das er mir freundlicherweise zur Bearbeitung zur Verfügung stellte, fand ich in zwei Proben *Potamopyrgus jenkinsi*. Sie stammten vom Rio Cantanhede und der Lagoa Aveiro. Diese beiden Süßwasser-Lokalitäten liegen nahe der portugiesischen Westküste, rund 90 km südlich der Stadt Porto.

Im Rio Catanhede scheint *Potamopyrgus* recht häufig zu sein, denn diese Probe enthielt 56 verschieden große Exemplare. Sie waren durchweg deutlich gekielt, die meisten trugen zudem noch kräftige Konchinstacheln. Das größte Gehäuse maß 4·4 mm Höhe und 2·5 mm Breite.

In der Lagoa Aveiro wurden nur zwei Tiere gefunden, wovon das eine einen schwachen Kiel ausgebildet hatte.

K. HEUSS, Schlitz/Hessen, Fuldastation.

Nesobia ANCEY, 1887

(Conch. Exch., **2**: 39), ursprünglicher Typus „*Bulimus*" *helena* (QUOY & GAIMARD) aus St. Helena, ist wahrscheinlich eine Gruppe der Enidae. *Helenopachnodus* GERMAIN, 1932 (C. R. Congr. Soc. Sav. Sci., 1929: 9), mit demselben Typus, ist ein objektives Synonym. Man findet diese Namen weder in ZILCH (1960) noch in THIELE (1931-1934).

H. BURRINGTON BAKER, Havertown, Pa., U.S.A.

Entfernung von Algenüberzügen auf Schneckenschalen.

Die einem Gewässer oder z. B. trockengelegten Teich entnommenen Wasserschnecken bzw. deren leere Gehäuse sind oftmals durch einen Algenüberzug, in welchem sich zudem noch Lehmpartikelchen eingefilzt haben, unansehnlich, wodurch nicht nur die Bestimmung der Feinstruktur erschwert ist, sondern die Schalen auch ein optisch unschönes Aussehen bekommen.

Während bei — insbesondere dickschaligen — Landschnecken ein Fremdbelag durch Bürste und Seife meist leicht zu beseitigen ist, verbietet sich dieses Verfahren bei den oftmals *(Radix, Physa)* leicht zerbrechlichen Gehäusen von Wasserschnecken.

Hier leistet nun eine chemische Methode zur Entfernung der Algenüberzüge beste Dienste, wie ich selbst in zahllosen Fällen feststellen konnte.

Man braucht die derart verschmutzten Gehäuse nur in eine käufliche Natronbleichlauge (Na O Cl) 13prozentig einzulegen, welcher man einen halben Teelöffel Natriumbicarbonat (doppelkohlensaures Natron) zusetzt.

Nach zwei bis drei Stunden ist die Verkrustung restlos gelöst ohne daß das Periostracum im mindesten angegriffen worden ist; selbstverständlich müssen die Schalen zur Entfernung von in die Windungen eingedrungenen Lösungsmittelresten hinterher gut gewässert werden.

Das Verfahren gelingt nicht nur bei frisch gesammelten Gehäusen, sondern auch noch bei schon jahre- oder jahrzehntelang in Sammlungen aufbewahrten Stücken.

DIETRICH VON DER HORST, Ludwigshafen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 90

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen. 249-250